

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; sechs den Voten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. auschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 80 Pfg. im Restemteil 75 Pfg. Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen - Annahme 9 Uhr vormittags.

Nr. 298

Freitag den 20. Dezember 1918

45. Jahrg.

Arbeit als Zahlungsmittel.

Der Höhepunkt der politischen Krise ist überschritten. Wir steuern der Nationalversammlung und damit der geschäftlichen Evolution zu, statt einer neuen Revolution. Aber es wäre verhängnisvoll, sich darüber nicht vollkommen klar zu sein, daß eine zweite Krise vor unseren Türen steht, die weit verhängnisvoller und drohender ist als jene andere. An allen Straßenenden prangen die behördlichen Plakate, die zur Arbeit rufen. Die Spalten der Zeitungen sind Tag für Tag voll von den Warnungen, daß der Zusammenbruch unserer Wirtschaft in der aller nächsten Zeit zu gewärtigen ist, wenn das Chaos in Wirtschaftslieben so weiter andauert wie bisher. Die Regierung der Volksbeauftragten ruft immer von neuem die Arbeiter auf, in den Betrieben zu bleiben und alle Kräfte aufzubringen, weil nur die Arbeit allein uns vor dem Hunger und der äußersten Not zu bewahren vermag. Tatsächlich ist es auch so. Alle diese Feststellungen sind noch immer nicht schwärzender als die Wahrheit. Wir müssen die wahren Bedürfnisse der Einzelnen gegen das Staatswohl unterdrücken, wenn es noch im Jahre 1919 ein unabhängiges Deutsches Reich geben soll. Die ungeheuren Kosten des Krieges, die vielleicht noch ungeheureren „Entschädigungen und Wiedergutmachungen“, die uns der Friedensvertrag auferlegen wird, die fast ebenso großen Kosten des Wiederaufbaus unserer Wirtschaft und der Auffüllung unserer leer gewordenen Lager stellen den Staat vor Aufgaben, wie sie noch nie gewesen sind. Nur durch die Eingebung aller wird ein Steuerprogramm möglich werden können, das das Budget mindestens teilweise ins Gleichgewicht bringt, ohne dabei die Initiative der Einzelarbeit von vornherein zu ersticken. Der Staat wird sich vor allem damit befassen müssen, die großen Kriegsgewinne abzufingern, um sofort größere Summen zur Verfügung zu erhalten. Man sollte denken, daß gerade die sozialistischen Arbeiter, die für die neue Staatsidee die Leidenschaft gemacht haben, die stärksten Stützen dieser finanziellen Arbeit sein würden. Das gerade Gegenteil ist aber der Fall. So sehr sich die lange Organisationsarbeit der Gewerkschaften im ganzen Kriege bewährt hat, so sehr verlagert sie jetzt. Der Arbeiter tut heute vielfach, was er will. Er will immer noch nicht begreifen, daß die jetzt von neuem aufstrebenden Streiks gerade den Staat treffen und gerade die neue Freiheit, die er aufgerichtet hat. Denn er ist es, der dem Staat kein Steuerprogramm und den Wiederaufbau unmöglich macht, weil er auf eigene Faust durch seine nachlässigen Lohnforderungen die Kriegsgewinne vorwegnimmt. Es ist ausgerechnet worden, daß beispielsweise die Firma Krupp noch 2 Millionen Ökone zu zahlen hätte. Sie muß damit naturgemäß binnen kurzem mit ihrem ganzen Gewinnfonds am Ende sein. Auch die Forderung der Sozialisierung hat, so wie sie erhoben wird, keinen Zweck. Sie muß kommen, aber sie darf nicht heute kommen, denn sie vollendet den Zusammenbruch, und es wäre Narrheit, einen Reichtum sozialisieren zu wollen. Wir brauchen den Kredit des Auslandes, die Zusammenarbeit aller und der Wiederaufbau, nicht aber das Einreisen um jeden Preis.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Die Vorverhandlungen in Paris.

„Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Ende dieser Woche wird Lord George nach Paris fahren, um Wilson zu berühren. Es werden sofort in Gegenwart von Delegierten anderer alliierter Länder Beratungen über den vorläufigen Frieden abgehalten, an denen Präsident Wilson teilnehmen wird. Man erwartet, daß sie innerhalb einer Woche beendet sein werden und daß die Hauptkonferenzen in der ersten Januarwoche zusammenzutreten werden. Präsident Wilson wird auch diesen Beratungen beiwohnen, mindestens während der ersten zwei oder drei Wochen. Ende Januar

Neueste Nachrichten.

Deutschland und der Völkerbund.

Basel, 19. Dez. (Priv.-Telegr.) „Daily News“ meldet aus Paris: Die Nachrichten aus Deutschland werden hier mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Clemenceau informiert die Presse, daß Präsident Wilson die Angehörigkeit Deutschlands zum Völkerbund jetzt von Garantien abhängig mache, daß Deutschland nicht das Einfallstor des Bolschewismus für den Völkerbund würde.

Die Reichskonferenz der A- und S-Mäde.

Berlin, 19. Dez. Der „Vorwärts“ schreibt: Der Antrag der A- und S-Mäde Deutschlands hat gestern seine Macht ausgeübt, indem er einen Antrag mit gewaltiger Mehrheit zum Beschluß erlos, bis zur endgültigen Regelung durch die Nationalversammlung die gesamte gesetzgebende und vollziehende Gewalt der Reichsleitung zu übertragen. Dieser Beschluß ist deshalb von so großer Wichtigkeit, weil er geeignet ist, den Übergangsstadium zu stabilisieren und weil er die Nationalversammlung als die Instanz anerkennt, die berufen ist, die Regierungsgewalt endgültig zu ordnen.

Die deutsche Vertreibung in Spanien.

Berlin, 19. Dez. Die spanische Regierung hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß Reichsleiter Fritz Haber, Legationssekretär von Stohrer, Militär-Attache Major Kall, Marine-Attache Kapitänleutnant Steffens und Marine-Intendantenrat Grimm nicht mehr persona grata seien. Als Geschäftsträger verbleibt der erste Sekretär der Botschaft, Vizekonsul Valentin, in Madrid. Es ist anzunehmen, daß auch das britische Konsulat von der Entente sich zu diesem Schritt hat drängen lassen.

Das amerikanische Hauptquartier in Bad Gms.

Bad Gms, 19. Dez. (Priv.-Telegr.) Ein Teil des amerikanischen Hauptquartiers wird nach Bad Gms verlegt, und zwar 200 Offiziere und 1100 Mann. Die Leute erhalten in Gschützener Unterkunft.

Die politische Haltung der Potsdamer Garnison.

Berlin, 19. Dez. (Priv.-Telegr.) Die Potsdamer Garnison stellt sich für die Reichsregierung zur Unterstützung neuer Umstürze und Unruhebewegungen in der Reichshauptstadt zur Verfügung. Auch aus Frankfurt a. O. und aus Brandenburg wird eine gleiche Stellungnahme der Regimenter gemeldet.

Die sozialistische Bewegung in Frankreich.

Genf, 19. Dez. (Priv.-Telegr.) Nach Meldungen westschweizerischer Mäler aus Paris sind für kommenden Sonntag im Seine-Departement wegen eines eragenden Versammlungsverbotes mehr als 30 neue Massenversammlungen einberufen. In den Pariser Munitionsfabriken hat die Regierung Anschläge einleiten lassen, die die Arbeiterhaft zur Verlagerung der Waffen und Munitionsgewehre für kommenden Sonntag anfordern.

Die neuen Männer in Rumänien.

London, 19. Dez. Reuters erfährt, daß nach einer Bulareser Meldung Vratianu mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt wurde, in der er das Portefeuille des Auswärtigen erhält und in das auch Tuteu eintreten wird.

wird er in London erwartet, wohin ihn Königin Georga und die britische Regierung eingeladen haben. Ein Antichamberier meldet aus London, daß Honor Lam, Balfour, Lord Reading und vermutlich auch Lord Milner, General Smuts und Barnes Wood nach Paris beauftragt werden. Man glaubt, daß Lord George auch die Arbeiterangehörigen Clunes und Thomas zur Friedenskonferenz einladen wird.

Die belgische Besatzungsmächte zur Friedenskonferenz sind die Minister Vandermast und Vermeirbe sowie der Gelehrte beim Vorkrieg von den Seiwel, der demnachst sein Abberufungsschreiben vorlegen wird.

Weshalb die Entente sich die Rücknahme der neutralen Zone vorbehält.

In der neuen Waffenstillstandsanklage über die Besetzung der neutralen Zone nördlich Köln schreibt der „Wain“: Durch die Durchführung dieser Bestimmung werden alle Zugänge zu Koblenz und der Kontrolle der Militärten unterstellt. Deutschland wird sich um nachgiebiger zeigen, je früher unsere Garantien sein werden. Der Lamps hält die neuen Garantien nicht nur für einen Unabsehbarvorteil. Wenn man heute die Sicherungen der Alliierten erhöhe, so könnte man ihnen auch, ruhiger über die Friedensprobleme

nachzubedenken und Deutschland die von ihnen getroffenen Lösungen leichter aufzunehmung. Das Blatt erinnert dann schließlich daran, daß neben Deutschland auch Dänemark bereit ist, und meint, daß eine Befreiung der neutralen Zone eine genaue Beobachtung der Verträge in Rußland keineswegs überflüssig mache.

Ein Protest des Generals von Winterfeldt.

In einer der letzten Sitzungen der Internationalen Waffenstillstandsmission in Spaas hat General v. Winterfeldt folgende Erklärung abgegeben:

„Im Auftrag der deutschen Obersten Generäle bitte ich Sie, „gewisse Nachrichten“, die der alliierten Obersten Generäle über das Vorhandensein von Streitkräften in Loon, und zwar besonders in der Nähe der Kathedrale, ungenau sind, mitzuteilen, damit sie in einzelnen nachgeprüft werden können. — Die alliierten Obersten Generäle wissen, daß ich alle Nachrichten über tatsächlich gelöste Streitkräfte, großenteils die Originalen — gemäß Artikel VIII der Waffenstillstandsbedingungen — längst abgegeben habe. Sie ist daher falsch in der Sage, nachzutragen, die „gewissen Nachrichten“ auf Wahrheit beruhen. Die Note des Marschalls Spach erredet bei solchen, deren rechtliches Urteil durch die unwahren Zeitangaben während des Krieges getrübt ist, den Eindruck, als ob die Deutschen es insbesondere darauf abgesehen hätten, gerade die Kathedrale von Loon ohne militärische Notwendigkeit zu besetzen. Die deutsche Oberste Generäle erinnern demgegenüber daran, daß die einzige Gefahr, in der sich die Kathedrale von Loon während des ganzen Krieges befunden hat, von der Fernbeschießung mit französischen Geschützen herrührte, wodurch bekanntlich Loon ebenso wie zahlreiche andere französische Städte aufs schwerste beschädigt oder wie St. Quentin vernichtet wurden.“

Der ewige Frieden.

„Nach „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt „Weltbühnen Gazette“: Der bei den Wahlen verlorene Friede, der 10 Milliarden Schadenverursachung verbrachte, alle Deutschen austrotten und den ganzen deutschen Handel paralysieren will, ist ein Friede, der ein für allemal nicht zu sein darf, aber keiner, der uns gelassen würde, unsere Schwerter in Flugbahnen zu verpacken. Es ist ein Friede, der uns zwingt, mit der Dienstreife in Frankreich zu fahren, und uns verbindet, die Mägen zu vermindern. Unsere einzige Hoffnung, um Militarismus zu werden, ist, daß wir uns unter ganzem Taktort für den Vorkrieg einrichten, und daß wir zu Epitern für einen früheren und dauernden Frieden bereit sind.

280 Milliarden Mark Schadenersatz.

Die „Daily Mail“ meldet aus Paris: Dem Präsidenten Wilson werde ein Schadenersatzanspruch der Verbündeten an Deutschland mit insgesamt 280 Milliarden Mark unterbreitet werden. Eine entscheidende Äußerung des Präsidenten wird erst nach dem Verlauf der alliierten Gebiet Frankreichs und Belgiens erwartet.

Aus Paris wird gemeldet, daß Präsident Wilson gestern in das französische Kriegsgebiet abgereist ist. Der Präsident wird die Schlachtfelder an der Marne besichtigen und der Stadt Soissons einen Besuch abstatten. Das weitere Programm ist noch nicht genau festgelegt. Voraussichtlich wird Wilson aber nach Besichtigung der Schlachtfelder in den Norddepartements und in Flandern nach Paris zurückkehren.

147 Milliarden französischer Kriegsschatz.

„Nieuwe Burean“ meldet aus Paris: Von französischer Seite wird festgestellt, daß der Krieg dem französischen Staat 147 Milliarden Franken gekostet hat. In dieser Summe sind die angereicherten Kriegsschatzen in Höhe von 50 Milliarden nicht mit eingerechnet.

Bis zur Weige.

Es scheint, daß das deutsche Volk den bitteren Traumbis zur Weige lernen soll, der ihm durch diesen Krieg erreicht worden ist. Von allen Seiten werden wir in den eigenen Bundesgenossen und im Stich gelassen, steht es jetzt allein in der Welt und muß sich Schmachungen und Beleidigungen aller Art nicht nur von seinen Feinden, sondern auch von den ehemaligen Bundesgenossen gefallen lassen. Doch sich die Alliierten und andere künftige Völker der ehemaligen Österreichischen Doppelmonarchie alles mögliche gegen die Deutschen herausnehmen, braucht uns ja schließlich nicht wunder zu nehmen. Aber von den Ungarn, die sich doch stets auf ihre Mittelkräfte etwas zugute getan haben, hätte man erwarten sollen, daß sie sich dem Deutschum gegenüber immens etwas besser annehmen würden, als es unter der Regierung Garibaldi der Fall ist. Aber unter keiner Führung hat sich Ungarn der Entente wie eine Dornen an den Hals geworfen, allerdings ohne entsprechende Gegenliebe zu finden. Die Entente und ihre slavischen Bundesgenossen haben sich den Verrat Ungarns an der Demarkationslinie und am Deutschen Reich allerdings gar nicht merken lassen, aber im nachhinein sind die Deutschen jetzt zu werden lassen. Von allen Seiten werden die Alliierten, Slowaken, Serben und Rumänen Gebietsstücke der Ostfronten an sich, ohne daß die Entente einen Finger zum Schutze Ungarns hebt. Im Gegen-

**Maether's
Leiterwagen**
In allen Größen sind wieder ein-
getroffen.
Karl Leisering,
A. d. Geisel 8, nahe am Markt.
Dienstmädchen er hält
wer die Anstalt-Zeitung Saucha
zur Insertion benutzt.



**Photo-
Apparate**
und -Bedarfsartikel
Stative und Bäder
jeder Art
Fachmännische Anleitung
kostenlos.
Adler-Drogerie
Kurt Atzel,
Merseburg, Eifenprom.

Inh.: **G. Hoffmann Bernhard Taitza Merseburg**

Markt 19 Fernsprecher 464 Gegründet 1848 Markt 19
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins
empfiehlt zu passenden

Weihnachts-Geschenken

Strümpfe, Wolle u. Baumwolle, schwarz u. farbig, flor und dicht im Gewebe, sehr großes Lager.
Glacee-Handschuhe für Herren und Damen, weiß, farb., gute Nahtform, bewährte Fabrikate.
Strophen-Handschuhe, gekleidet, geimit. Leder, schwarz, farbig, weiß.
Schleier, Spitzen-tragen Hüßchen, reichhaltige Auswahl echter Madeiratalaschenschiff, Fremden-passen u. elegantester Bombours, Lantenbänder, Haar-schleifenbänder.
Hutnadeln, Nadelbücher, Pom-padourbügel.

Schwarze und farbige Kinder-schürzen
Elegante weiße und farbige **Hier-, Träger- u. Blüsen-schürzen**
Gr. Sortiment besonders schöner u. preisw. **Wirtshaus- u. Haus-schürzen**.
Kelmerbeinkleider, Brust-schürzen, Plads.
Graue, schwarze Damen-wa-schen.
Unter-tailen, weiß, farbig, Baumwolle und Baillit.
Korsetts u. Kinder-leibchen führe nur gutstehende und bewährte Formen und unterhalte darin ein sehr großes, gut sortiertes Lager modernster Fassons. Vollständiger Urlaub für Maß.

— Sehr große Auswahl preiswerter und eleganter —
Point-lace-Decken und Läufer.
Tabak-kästen, Tabak-bentel, gefüllt u. leer, von der billigt bis zur elegantesten Ausführung.
Herr-Krag, Manichett, Servietten, Hosen-träger, Krausen-schoner. Größte Auswahl sämtlicher Artikel sind bis auf die Kleidungs-ware bezugs-schein-frei, modernst. **Krawattien**.

Capissierie-Arbeiten in größter und bester Auswahl.
Größte Auswahl modernst. Krawattien

MERSEBURGER TURNVEREIN
Sonnabend den 21. Debr. 1918 im „Herzog Christian“ **Beerdigung** unserer aus dem **Heeresdienste** heim-

gekehrten Mitglieder.
Beginn 6 1/2 Uhr abends.
Um vollstäbliches Erscheinen er-lucht
Der Turnrat.

Allgem. Turnverein.

Sonnabend den 21. Debr. d. J., abends 8 Uhr,
Versammlung
im Gasthof sur ar alten Post. Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand



Freitag den 20. Debr. d. J.
Versammlung
im „Ratskeller“; anschließend gemütliches Beisammensein.
Alle Mitglieder sowie Freunde des Vereins werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Sonntag den 22. Debr. 1918, abends 7 1/2 Uhr
W.ihnachtsfeier.
Der Vorstand, Werthe, P.
V. f. B.
Sonnabend den 21. Dezember, abends 8 Uhr,
Versammlung
im „Augarten“.

Steuerbetriebe Eintracht.

Die Mitglieder werden erucht, die fälligen Beiträge für 1918 baldigst zu entrichten, da Säumige zu Anfang des Jahres 1919 unverzüglich gerichtlich werden.
Der Vorstand.

Werkmeister-Bez.-Verein Merseburg und Umgegend.

Außerordentl. Versammli.
Sonntag den 22. Dezember 1918, nachm. 3 Uhr, im **Hotel**. Tagesordnung:
Aufnahme der Kollegen über 50 Jahre.
Aufnahme der Vorarbeiter resp. Biye Meister.
Aufnahme weiblicher Werkmeister.
Berichtendes.
Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht.
Der Vorstand,
ges. E. Kieberg.

Achtung!

Frauenhaar Hochhaar Damensch-felle, Gumpen u. Alt-Metalle lauch zu höchsten Preisen
Frau Jrmisch, Johannisstr. 16, partiere.
Schlachtvieh-Versicherung
gegen Trichiren, Finnen, Tubercu-lose zu billiger Prämie durch **Karl Herfurth, Christianenst. 6.**
Hierzu eine Beilage.

Deutsche demokratische Partei
Ortsverein Merseburg und Umgegend.

Sonnabend den 21. Dezember, abends 1 1/2 Uhr
in Mülles Gasthaus am Bahnhof

öffentliche Frauen-Versammlung

Frau Justizrat Bemmels-Halle wird über das Thema:
Die Frauen im neuen Deutschland
sprechen.
Zu dieser Versammlung werden alle Frauen und Mädchen freundlich eingeladen.
Der Vorstand.
F. U.:
Hrl. A. Barow, Frau Krieghoff, Frau Dr. Müller,
Frau Schreiber.

Anfang wochentags 7 1/2 Uhr. **Program** von Freitag bis Sonntag im **Cinophon-Theater** Große Ritterstraße 1.
Um eine Stunde Glück.
Ein dramatisches Seelengemälde in 4 Akten. In der Haupt-rolle die nordische Schönheit Iren Andersen, bekannt aus dem Film: „Das Mädchen aus der Opiumbühle“.
Die Tochter des Senators
Film-Schauspiel in 5 Akten.
Außerdem das Beiprogramm.
Sonntag ab 3 Uhr: Jugend-Vorstellung.
ab 5 Uhr u. 7 1/2 Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

**Zeitungs-
Austräger**
gesucht.
„Merseburger Correspondenz“.

Därme
z **Hausschlachten**
gibt ab
Kellermann,
Kellermüller.

„Fankenburg“

Sonntag den 22. Dezember
gross. humoristisch. Abend
Direktion: Kurt Grundmann.
Vollständig neues Schlagerprogramm.
Anfang: 1/2 8 Uhr.
1. Platz 1,40 Mark. 2 Platz 1,00 Mark.

Neues Schützenhaus

Sonntag den 22. Dezember
groß. Konzert
ausg. führt vom **Görlach-Orchester**, Halle.
Grosses Weihnachts-Potpourri.
Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **H. Ellenberger.**

Das Wahlrecht
für die **Nationalversammlung.**

Im amtlichen Auftrage herausgegeben und erläutert von **Dr. Alfred Schulze**, Geheimen Oberregierungsrat und vortragendem Rat im Reichsamt des Innern.
Klar und leicht dargestellt, ist es für jedermann ein unentbehrlicher Ratgeber für die bevorstehenden Wahlen.
Zum Preise von 3, u. 4 Mark zu beziehen durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung oder die Austräger.

Lokalnachrichten.

Merseburg, 19. Dezember.

Eine Bekanntmachung des Landrats, betr. Eintragung in die Grundbuchrolle...

Verlegung der Kreisverwaltung...

Verlegung der Kreisverwaltung...

Drucksachen für Lehrer. Man schreibt uns: Zu dieser Zeit...

Verlegung der Kreisverwaltung...

Verlegung der Kreisverwaltung...

Verlegung der Kreisverwaltung...

Verlegung der Kreisverwaltung...

Verlegung der Kreisverwaltung...

Verlegung der Kreisverwaltung...

Verlegung der Kreisverwaltung...

Verlegung der Kreisverwaltung...

Die Briefträger lagieren in diesen Tagen die Abonnementsbeiträge für das erste Vierteljahr 1919 für die bei der Post abonnierten Exemplare des Merseburger Correspondenten.

Verlegung der Kreisverwaltung...

Verlegung der Kreisverwaltung...

Verlegung der Kreisverwaltung...

Verlegung der Kreisverwaltung...

Verlegung der Kreisverwaltung...

Verlegung der Kreisverwaltung...

Verlegung der Kreisverwaltung...

Verlegung der Kreisverwaltung...

Verlegung der Kreisverwaltung...

Verlegung der Kreisverwaltung...

Verlegung der Kreisverwaltung...

Verlegung der Kreisverwaltung...

Ausstellung der Wählerlisten für die Wahlen zur Nationalversammlung.

Verlegung der Kreisverwaltung...

Verlegung der Kreisverwaltung...

Zahlung durch Kriegsanleihen bei Käufen von der Reichsverwaltung.

Verlegung der Kreisverwaltung...

Landarbeitsordnung für die Provinz Sachsen und Anhalt.

Verlegung der Kreisverwaltung...

Merseburger Correspondent.

Erheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. auschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pfa.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 524. —:

Anzeigenpreis: Für die einbaltige Beilage oder deren Raum 80 Pfa., im Restamteil 75 Pfa. Chiffrenanzeigen und Nachweilungen 20 Pfa. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen - Annahme 9 Uhr vormittags.

Nr. 298

Freitag den 20. Dezember 1918

45. Jahrg.

Arbeit als Zahlungsmittel.

Der Höhepunkt der politischen Krise ist überschritten. Wir feuern der Nationalversammlung und damit der parlamentarischen Revolution zu, statt einer neuen Revolution. Aber es wäre verhängnisvoll, sich darüber nicht vollkommen klar zu sein, daß eine zweite Krise vor unserer Tür steht, die weit verhängnisvoller und drohender ist als jene andere. In allen Strömungen prangen die bekümmerten Klänge, die zur Arbeit rufen. Die Spalten der Zeitungen sind Tag für Tag voll von den Warnungen, daß der Zusammenbruch unserer Wirtschaft in der aller nächsten Zeit zu gewärtigen ist, wenn das Chaos im Wirtschaftsleben so weiter andauert wie bisher. Die Regierung der Volkswirtschaften ruft immer von neuem die Arbeiter auf, in den Betrieben zu bleiben und alle Kräfte anzuwenden, weil nur die Arbeit allein uns vor dem Hunger und der äußersten Not zu bewahren vermag. Tatsächlich ist es auch so. Alle diese Forderungen sind noch immer nicht schmerzhaft genug. Wir müssen die außerordentlichen Anstrengungen der Einzelnen gegen das Staatswohl unterstützen, wenn es noch im Jahre 1919 ein unabhängiges Deutsches Reich geben soll. Die ungeheuren Kosten des Krieges, die vielleicht noch ungeheureren Entschädigungen und Wiedergutmachungen, die uns der Friedensschluß auferlegen wird, die fast ebenso großen Kosten des Wiederaufbaus unserer Wirtschaft und der Auffüllung unserer leer gewordenen Lager stellen den Staat vor Aufgaben, die für sich noch nie gesehen sind. Nur durch die Hingabe aller wird ein Steuerprogramm möglich werden können, das das Ausmaß unserer Not lindert.

... dinge, ohne dabei die Initiative der Einzelarbeit zu vernachlässigen zu erlauben. Der Staat wird sich vor allem damit befassen müssen, die großen Kriegsgewinne abzuschöpfen, um sofort größere Summen zur Verfügung zu erhalten. Man sollte denken, daß gerade die sozialistischen Arbeiter, die für die neue Staatsidee die Revolution gemacht haben, die stärksten Stützen dieser künftigen Arbeit sein würden. Das gerade Gegenteil ist aber der Fall. So sehr sich die lange Organisationsarbeit der Gewerkschaften im ganzen Kriege bewährt hat, so sehr verlagert sie jetzt. Der Arbeiter tut heute vielfach, was er will. Er will immer noch nicht begreifen, daß die stets von neuem auftretenden Streiks gerade den Staat treffen und gerade die neue Freiheit die er aufzuheben

Neueste Nachrichten.

Deutschland und der Völkerverbund.

Basel, 19. Dez. (Wrb.-Telegr.) „Daily News“ meldet aus Paris: Die Nachrichten aus Deutschland werden hier mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Clemenceau informiert die Presse, daß Präsident Wilson die Angelegenheit Deutschlands zum Völkerverbund jetzt von Gewissensabhängigkeit mache, daß Deutschland nicht das Einfallstor des Bolschewismus für den Völkerverbund würde.

Die Reichskonferenz der A- und S.-Räte.

Berlin, 19. Dez. Der „Vorwärts“ schreibt: Der Kongress der A- und S.-Räte Deutschlands hat gestern seine Arbeit ausgesetzt, indem er einen Antrag mit gewaltiger Mehrheit zum Beschluß erhob, bis zur endgültigen Regelung durch die Nationalversammlung die gesamte Gesetzgebung und vollziehende Gewalt der Reichsleitung zu übertragen. Dieser Beschluß ist deshalb von so großer Wichtigkeit, weil er geeignet ist, den Übergangszustand zu beenden und weil er die Nationalversammlung als die Instanz anerkennt, die berufen ist, die Regierungsgewalt endgültig zu übernehmen.

Die deutsche Vertretung in Spanien.

Berlin, 19. Dez. Die spanische Regierung hat dem deutschen Botschafter mitgeteilt, daß Reichsminister Major Kell, Marine-Minister Kapitänleutnant Stiefens und Marine-Intendanturrat Grimm nicht mehr persona grata seien. Als Geschäftsträger verbleibe der erste Sekretär der Botschaft, Vizekonsul Basselwitz, in Madrid. Es ist außerordentlich bemerkenswert, daß das Reich die Vertretung in der Entente sich zu diesem Schritt hat drängen lassen.

Das amerikanische Hauptquartier in Bad Gm.

Bad Gm., 19. Dez. (Wrb.-Telegr.) Ein Teil des amerikanischen Hauptquartiers wird nach Bad Gm. verlegt, und zwar 200 Offiziere und 1100 Mann. Die Leute erhalten in Gaißhainer Unterkunft.

Die politische Haltung der Potsdamer Garnison.

Berlin, 19. Dez. (Wrb.-Telegr.) Die Potsdamer Garnison stellt sich der Reichsregierung zur Unterdrückung neuer Unruhen und Unruhebewegungen in der Reichshauptstadt zur Verfügung. Auch aus Frankfurt a. O. und aus Brandenburg wird eine gleiche Stellungnahme der Regimenter gemeldet.

Die sozialistische Bewegung in Frankreich.

Genf, 19. Dez. (Wrb.-Telegr.) Nach Meldungen westschweizerischer Blätter aus Paris sind für kommenden Sonntag im Seine-Departement wegen eines erlangenen Versammlungsverbotes mehr als 30 neue Massenerverbreiter hat die Regierung Anschläge entfernen lassen, die die Arbeiterschaft zur Bestreikung der Waffen und Berien, Maschinenmacherie für kommenden Sonntag autorisieren.

Die neuen Männer in Rumänien.

London, 19. Dez. Reuters erfährt, daß nach einer kühneren Meldung Paris an mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt wurde, in der er das Portefeuille des Auswärtigen erhält und in das auch Take Concescu eintreten wird.

wird er in London erwartet, wofin ihn Königin Georg und die britische Regierung eingeladen haben. Ein Antwerpener Blatt meldet aus London, daß Lord Milner, Lord Balfour, Lord Reading und vermutlich auch Lord Milner, General Emuts und Barnes Lloyd George nach Paris beauftragt werden. Man glaubt, daß Lloyd George auch die Arbeiterkongressen in Ghines und Thomas zur Friedenskonferenz einladen wird. Die belgischen Bevollmächtigten zur Friedenskonferenz sind die Minister Dumans und Vanderhelde sowie der Graf de Belding beim Vatikan von den Schweiz, der demnächst sein Abberufungsschreiben vorlegen wird. Beschluß die Entente sich die Belohnung der neutralen Zone vorbehält.

In der neuen Vorkonferenzhandlung über die Regelung der neutralen Zone nördlich von Frankreich der Main: Durch die Durchführung dieser Bestimmungen werden alle Zugänge zu Norddeutschland der Kontrolle der Alliierten unterstellt. Deutschland wird sich um nachgiebiger zeigen, je größer unsere Garantien sein werden. Der Kampf hält die neuen Garantien nicht nur für einen Vorkonferenzvertrag. Wenn man heute die Sicherungen der Alliierten erhöhe, so hätte man ihnen auch, rubner über die Friedensprobleme

nachzubedenken und Deutschland die von ihnen getroffenen Lösungen leichter aufzunehmen. Das Blatt ermahnt dann schließlich daran, daß neben Deutschland auch die neutralen Zone eine genaue Beobachtung der Verhandlungen in Jugland keineswegs überflüssig mache.

Ein Protest des Generals von Winterfeldt.

In einer der letzten Sitzungen der Internationalen Konferenz in London hat General v. Winterfeldt folgende Erklärung abgegeben: „Im Auftrage der deutschen Obersten Heeresleitung bitte ich Sie, gewisse Nachrichten, die der Alliierten Obersten Heeresleitung über das Vorkommen von Deutschen in Spanien, und zwar besonders von Deutschen in Katalonien, zugeteilt sind, mitzuteilen, damit sie im einzelnen nachgeprüft werden können. Die Alliierten Obersten Heeresleitung weiß, daß ihr alle Nachrichten über tatsächlich geleagte Weisungen, größtenteils die Originalen — gemäß Artikel VIII der Waffenstillstandsbedingungen — zugehen müssen. Sie ist daher selbst in der Lage, nachzutragen, ob die „gewissen Nachrichten“ auf Wahrheit beruhen. Die Note des Marschalls Koch erweckt bei solchen, deren rechtliches Urteil durch die unzutreffenden Behauptungen während des Krieges getrübt ist, den Eindruck, als ob die Deutschen es insbesondere darauf abgesehen hätten, gerade die Katalonien von Spanien ohne militärische Intervention zu verdrängen. Die deutsche Oberste Heeresleitung erinnert demgegenüber daran, daß die einzige Gefahr, in der sich die Katalonien von Spanien während des ganzen Krieges befunden hat, von der Besetzung mit französischen Soldaten herrährte, welche durch bekanntlich schon ebenso wie zahlreiche andere französische Städte aufs schwerste bedroht war wie St. Quentin vernichtet wurden.“

Der „Times“ schreibt: „Die deutsche Heeresleitung“ Der bei den Wahlen verurteilte Reich, der 10 Milliarden Schadenzinsen verpaidet, alle Deutschen anzusetzen und den ganzen deutschen Handel kontrollieren will, ist ein Feind, der nicht nur die Welt, aber keiner, der uns gefahren würde, unsere Schmeizler in Jugföhren zu verhandeln. Es ist ein Feind, der uns gewinnen wird, mit der Dienstadt in 1919 zu führen, und uns verbinden wird, die Mächtigungen zu beenden. Unsere einzige Hoffnung, vom Militarismus erlöst zu werden, ist die, daß wir unsere ganze Tatkraft für den Völkerverbund einlegen und das nur zu Opfern für einen sicheren und dauernden Frieden beibringen.

280 Milliarden Mark Schadenzinsen.

Die „Daily Mail“ meldet aus Paris: Dem Präsidenten Wilson werde ein Schadenzinsanspruch der Verbündeten an Deutschland mit insgesamt 280 Milliarden Mark unterbreitet werden. Eine entscheidende Änderung des Präsidenten wird erst nach dem Beschluß der alliierten Gremien Frankreichs und Belgiens erwartet.

Aus Paris wird gemeldet, daß Präsident Wilson allern in das französische Kriegsgebiet abgereist ist. Der Präsident wird die Schlachtfelder an der Marne besichtigen und der Stadt Soissons einen Besuch abstatten. Voraussichtlich wird Wilson aber noch Besichtigung der Schlachtfelder in den Norddepartements und in Flandern nach Paris zurückkehren.

147 Milliarden französischer Kriegskosten. „Nieuwe Burean“ meldet aus Paris: Von französischer Seite wird festgestellt, daß der Krieg dem französischen Staate 147 Milliarden Franken gekostet hat. In dieser Summe sind die angekauften Kriegsgüter in Höhe von 50 Milliarden nicht mit einbezogen.

Bis zur Neige.

Es scheint, daß das deutsche Volk den bitteren Trank bis zur Neige leeren soll, der ihm durch diesen Krieg gereicht worden ist. Von allen Seiten werden wir von den eigenen Bundesgenossen verlassen im Stich gelassen, steht es jetzt allein in der Welt mit sich Schindungen und Beleidigungen aller Art nicht um seinen Feinden, sondern auch von den ehemaligen Bundesgenossen gefallen lassen. Das sich die Alliierten Doppelmonarchie alles möglich gegen die Deutschen vorzunehmen, braucht uns ja schließlich nicht wunder zu nehmen. Aber von den Ungarn, die sich doch stets auf ihre Mitterlichkeit etwas zugute setzen haben, hätte man immerhin etwas besser annehmen würden, als es unter der Regierung Karolyi der Fall ist. Aber unter keiner Führung hat sich Ungarn der Entente wie eine Dame im Hals geworfen, allerdings ohne entsprechende Gegenliebe zu finden. Die Entente und ihre historischen Bundesgenossen haben sich den Verrat Ungarns an der deutschen Front gesehen und am Deutschen Reich allerdings kein Gefallen, aber ihm auch den verdienten Vandalismus an dem Anteil werden lassen. Von allen Seiten sehen die Alliierten, Slowaken, Serben und Rumänen die Gebietsziele der Siesenskrone an sich, daß die Entente einen Finger zum Schutze Ungarns hebt. Von Gegen-

